



Verein für Orts- und Heimatkunde Bad Iburg e.V.



## Pressestimmen 2021

Den ersten Artikel im „Corona-Pandemie-Jahr“ schrieb Frau Petra Ropers in der Neuen Osnabrücker Zeitung:

*NOZ vom 22.09.2021, von Petra Ropers*

# Probleme für Heimatkundler **Warum ist der Grenzsteinkreis in Bad Iburg noch nicht fertig?**



Noch klaffen Lücken im Grenzsteinkreis.

Foto: Petra Ropers

**Bad Iburg** Ein Anziehungspunkt für Geschichtsinteressierte ist er schon jetzt. Doch der Grenzsteinkreis im Kneipp-Erlebnispark ist unvollständig. Die Gründe sind vielschichtig.

Sie sind weit mehr als „alte Steine“: Historische Grenzsteine sind Zeugen vergangener Epochen. Und sie berichten jenen, die ihre Sprache verstehen, von heimatlicher Geschichte, von Regentschaften und auch von manchen Legenden. Doch viele der alten Steine, die einst von den wechselnden Herren der Iburg aufgerichtet wurden, sind bereits unwiederbringlich verloren. Der Verein für Orts- und Heimatkunde (VOH) – allen voran Joachim Vogelpohl – machte es sich deshalb zur Aufgabe, diese Zeugnisse der Vergangenheit zu bewahren.

Der Grenzsteinkreis im Kneipp-Erlebnispark sollte mit insgesamt zwölf Steinen Interessierten die Geschichte der Iburg näherbringen. Tatsächlich wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Iburg und in enger Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden der erste Bauabschnitt mit vier Originalsteinen und zwei im Zentrum des Kreises aufgerichteten Repliken vor Beginn der Landesgartenschau

2018 realisiert.

Der zweite Bauabschnitt mit weiteren sechs Steinen sollte nach Wunsch des VOH ebenfalls zur Landesgartenschau fertigwerden. Doch die Standplätze für je drei Klostersteine und drei fürstbischöfliche Grenzsteine sind noch immer verwaist. „Wir würden uns sehr freuen, wenn wir dieses Projekt endlich zu Ende bringen könnten“, betont Josef Wiermer, Vorsitzender des VOH. Schließlich sei es Aufgabe des Vereins, historische Zeugnisse zu retten und Geschichte zu erklären.

Der pensionierte Vermessungsingenieur Joachim Vogelpohl hat dafür in zeit- und arbeitsaufwendiger Geländearbeit mehr als ein Dutzend Jahre lang „verschollene“ Grenzsteine aufgespürt, fotografiert, vermessen, kartiert und registriert.

Viele waren schon damals unauffindbar – abgesackt, eingesunken oder auch buchstäblich unter die Räder großer Forstmaschinen geraten. Die Obere Denkmalschutzbehörde in Hannover habe deshalb „unter Zurückstellung der Denkmalsvorgaben“ die Entnahme von sechs historischen Grenzsteinen für den Grenzsteinkreis befürwortet, erinnerte Vogelpohl. Geschehen ist das bislang nicht. Problem Nr. 1: Die historischen Steine markieren noch heute gültige Grenzen, müssen also ersetzt werden. Das ist wegen der nötigen Einmessung überaus kostenintensiv und für den VOH ohne finanzielle Unterstützung etwa durch die Stadt Bad Iburg nicht zu stemmen.

Problem Nr. 2: Die Landesforsten widersprechen, nach Aussage des VOH, einer Entnahme. Joachim Vogelpohl weist in diesem Zusammenhang auf die Genehmigung durch das Niedersächsische Amt für Denkmalpflege hin. Zudem seien historische Grenzsteine laut Verfügung Landeseigentum unter der Verwaltung des Katasteramtes (LGLN) Osnabrück.

Problem Nr. 3: Die Stadtverwaltung hat, wie Fachbereichsleiter Reinhard Fühner erklärte, zurzeit nicht die nötigen personellen Ressourcen, um sich diesem Thema widmen zu können.

Der VOH hofft dennoch, dass die Lücken im Grenzsteinkreis noch geschlossen werden können. Der Vorsitzende jedenfalls ist überzeugt: „Mit ein wenig gutem Willen sind diese Probleme zu lösen.“

rop